

haben wieder bei mir, im Zoolog. Museum der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften, und ich kann die Bearbeitung meines Materials endlich wieder aufnehmen. Manches ist verloren gegangen, so in Zwenigorodka von den Ameisen die meisten Vertreter der Gattungen *Polyrhachis* und *Camponotus*, die ich nicht Zeit hatte, nach der Krym zu senden — durch Leute, von denen ich das früher keinenfalls erwarten konnte — und dabei nur um der Glasröhrchen und Pappschachteln habhaft zu werden! (die Ameisen selbst wurden weggeworfen!). Die Kisten mit meinen Büchern wurden meistens geöffnet und vieles gestohlen. Glücklicherweise hatte aber die Ameisenliteratur nichts Anziehendes für die Leute. Die trockene Grundsammlung der Ameisen hat infolge der großen Feuchtigkeit des Raumes, wo sie sich während einiger Jahre befand, sehr gelitten und viele kostbare Ameisen sind verschimmelt; das Reinigen¹⁾ derselben wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Im großen und ganzen ist meine Ameisenausbeute der letzten Tropenreise doch erhalten, darunter auch viele kostbare Ameisennester, die für die Wissenschaft ganz neu sind. Von Ameisen habe ich von der Reise 468 Nummern mitgebracht, darunter sind aber auch die verloren gegangenen *Polyrhachis*- und *Camponotus*-Formen gerechnet, deren Zahl ich zur Zeit noch nicht feststellen kann.

¹⁾ Für das Reinigen der verschimmelten Ameisen bediene ich mich folgenden Verfahrens: Ich koche sie, um sie zu erweichen, während einiger Sekunden in Wasser und reinige sie dann sogleich bei schwacher Vergrößerung unter dem Präpariermikroskop in Wasser mit einem Borstenpinsel. Wenn das Exemplar außerdem noch durch ausgetretenes Fett verunreinigt ist, so koche ich es kurze Zeit in ca. 5% Kalilauge. Das Entfernen des Fettes bei Ameisen, welche für die trockene Sammlung bestimmt sind, halte ich überhaupt sehr wichtig, da das Fett mit der Zeit auf die Oberfläche des Tieres heraustritt, wobei an das Fett Staub anklebt und dasselbe verunreinigt. Dazu bediene ich mich aber eines anderen Verfahrens: ich führe die Ameisen durch absoluten Alkohol in Benzin über (in jeder Flüssigkeit lasse ich sie, je nach der Größe, wenigstens einen Tag verbleiben) und darnach klebe ich sie mit Syndetikon (nach der Methode von Forel) an den kürzeren Rand eines trapezförmigen Kartonstückchens (die Ameise ist links, die Stecknadel rechts). Die *Ponerinen* und *Dorylinen* bleiben auch ohne Entfetten rein, denn ihr dicker Chitinpanzer läßt das Fett nicht durch. Bei manchen sehr fetten ♀ ♀ ist das Anwenden des Benzins ungenügend und man kann sich besser mit Kalilauge helfen. Das Verfahren der Entfettung hat den Nachteil, daß licht gefärbte Arten dadurch noch lichter werden, also ihre natürliche Farbe verlieren.